

Josef Glaser (*1912)

Josef Glaser wurde am 11.05.1912 als Sohn seiner Eltern Hermann und Sibylla Glaser (geb. Stock) in Köln-Lindenthal geboren. Die Familie lebte in Köln-Poll, Siegburgerstr. 243. Der Beruf des Vaters wurde als Polsterer bzw. Kaufmann angegeben.

Josef Glaser besuchte das Realgymnasium für Jungen in Köln Deutz von Ostern 1922 bis September 1924 (Sexta bis Quarta). Im Abgangszeugnis (siehe Abbildung) ist vermerkt: „Er verläßt die Anstalt, um einen praktischen Beruf zu ergreifen.“

Josef Glaser stellte 1954 einen Entschädigungsantrag, da er als Jude verfolgt worden war und gesundheitliche und materielle Schäden davontrug. Mit Hilfe seiner Aussagen in den Akten des Antrages kann sein weiterer Lebenslauf dargestellt werden:

Nach dem Realgymnasium hat Josef vermutlich die Volksschule Poll besucht. Nach 1930 lebte Josef Glaser in Berlin (wohnhaft am Wittenbergplatz 5), wo er als Lehrling bei der Firma „Kaliski & Co.“ (Betteinzelhandelsgeschäft) tätig. Im Zusammenhang mit den nationalsozialistischen Verfolgungen verlor er im Jahre 1932 seine Stellung und konnte nach der NS-Machtergreifung keine Arbeitsstelle mehr finden. Glaser wurde vor der Machtübernahme beschimpft und im Jahre 1933 wurde er von S.A.-Angehörigen verprügelt. Die Folgen hiervon waren ein Schädelbruch und eine Stichverletzung in den linken Gesichtshälfte. Er wanderte folglich im Jahre 1933 nach Holland aus und dort wurde er vom jüdischen Hilfskomitee unterstützt. Zwischen den Jahren 1933 und 1935 konnte er keine Stellung finden und ihm wurde die Aussicht verschafft nach Paraguay auszuwandern. Die Auswanderung erfolgte auf dem Schiff

Abgangszeugnis.

geboren den 11. Mai 1912 zu Köln-Deutz im l. - jüdischen ibst. Konfession,
Sohn des Herrmann Glaser zu Köln-Deutz
hat die hiesige Anstalt seit Ostern 1922 von der Klasse IV an besucht
und war zuletzt seit Ostern 1924 bis September 1924 Schüler der Klasse Quarta
Er verläßt die Anstalt, um in einen praktischen Beruf zu ergreifen.

I. **Prädikate:** 1. für das Betragen: 1. sehr gut, 2. gut, 3. im ganzen gut, 4. nicht ohne Tadel, 5. mangelhaft, 6. unzulänglich.
II. für die Aufmerksamkeit, Fleiß u. Ordnung: 1. sehr gut, 2. gut, 3. genügend, 4. mangelhaft, 5. nicht genügend.
m) mündlich, n) schriftlich, l.) Lehrling, g.) Gesamtpredikat.

I. **Betragen:** gut Fleiß: -
Aufmerksamkeit: genügend
Ordnungsliebe: gut

II. **Leistungen in den einzelnen Unterrichtsfächern:**
Religionslehre: genügend
Deutsch: genügend
Lateinisch: genügend
Französisch: genügend
Englisch: genügend
Geschichte: genügend
Erdkunde: genügend
Rechnen, Mathematik: genügend
Physik: genügend
Chemie: genügend
Naturbeschreibung: genügend
Zeichnen a) Freihand: genügend b) Linearg.: genügend
Schreiben, Handschrift: genügend
Turnen: genügend
Singen: genügend

III. **Schulbesuch:** regelmäßig

IV. **Besondere Bemerkungen:**

Köln-Deutz, den 4. Sept. 1924

Der Direktor: M. Müller Der Klassenleiter: W. Hansen

Eubé von Antwerpen nach Paraguay im Juli 1935. Nichtsdestotrotz war dies genauso ohne Erfolg, da er in Paraguay 1935–36 keine Arbeit finden konnte.

Anfang 1936 ist er zu Fuß illegal nach Saõ Paulo (Brasilien) geflüchtet. Das geschah unter Lebensgefahr. Josef Glaser hielt sich viele Jahre illegal in Brasilien auf. Nach einem vierjährigen Verfahren wurde die illegale Einwanderung genehmigt und er fand in Brasilien eine Arbeit als Krankenpfleger. Glaser wohnte 1954 in der Rau James Holland 96 / Saõ Paulo.

Glaser litt in Brasilien große materielle Not und war sehr krank, sodass er sich 1953/54 u.a. an Bundeskanzler Konrad Adenauer und den Bundestagsabgeordneten Jakob Altmaier wandte, um Unterstützung zu erhalten. In einem der Schreiben sagt er aus: „Ich habe bei dem Umbruch in Deutschland meine ganze Familie verloren, ungefähr 12-15 Personen.“

Josef Glaser war seit 1937 mit Pauline (geb. Gollis) verheiratet. Sie hatten eine Tochter namens Ines, die 1958 18 Jahre alt war. Josef verstarb am 19.6.1982.

Autorin: Emma Tempel, Dljan Marif, Berivan Vural

Quellen/Nachweise:

Akten des Schularchivs: Schülerliste 1922/23, 1923/24, 1924/25;

Abgangszeugnis vom 4.9.1924

United States Holocaust Memorial Museum: <https://www.ushmm.org/>

Geburtsurkunde der Stadt Köln vom 17. Mai 1912, Nr. 1356

Entschädigungsamt Berlin ZK 250742